

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 28

Artikel: 1. Preis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Jimmy Playboy betritt unterwegs ein ihm unbekanntes Coiffeurgeschäft, lässt sich rasieren und verlangt, als er die hübsche Gehilfin sieht, Manicure. Während sie sich mit seinen Fingernägeln beschäftigt, kickt er sie an: «Häärzigs, gömmer hüt znacht zäme tick go ässe?»

«Isch leider nid z mache, ich bi ghürootet.»

«Frööged Sie doch Ihren Maa, däa sait sicher joo.»

«Frööged Sie en sälber, er isch däa, wo Sie rasiert.»

Die nicht mehr ganz junge Barmaid: «Ich mues jetzt dänn regelmässig in en Schönheitssalon. D Gescht fanged aa, s Usegält ze le.»

«Danke für den Kuchen!» sagt der Clochard zu einer Spenderin, «er war aussergewöhnlich perfekt.»

«Was meinen Sie damit?» fragt sie irritiert.

«Ich meine, wenn er besser gewesen wäre, hätten Sie ihn selber gegessen, und wenn er schlechter gewesen wäre, hätte ich ihn auf keinen Fall essen können.»

Der Regisseur sucht eine Darstellerin für eine Hauptrolle. Eine der Bewerberinnen findet er entzückend: «Genau das, was ich sueche. Guets Gsicht, gueti Huutfarb, gueti Stimm, alles exakt gschaffe für die Rolle. Übrigens, was für es Honorar stelled Sie sich vor?»

«Zweituusig Franke pro Vorschteilig.»

«Tuet mer leid», schnappt der Regisseur, «has ganz vergässe: Sie sind z grooss gwachse für die Rolle.»

**Der
Schluss-
punkt**

Ein Genealoge ist ein Mann, der Ihren Stammbaum so weit zurückerspürt, wie Ihr Geld reicht.

Gastro-Zukunft

Im Auftrag der Firma Nestlé wurde die Gastro-Zukunft unserer Breitengrade angeleuchtet. Da wird also unter anderm gelten: Neues, selektives Gesundheitsbewusstsein. Übertriebene Natur-Ernährung als falsche Ideologisierung abgelehnt. Fast Food wird sich als alternative Essform behaupten. Gehobene Küche auf dem Weg zu einem «wichtigen Akt der Selbstdarstellung und einem Ausweis kultivierter Lebensart». Dazu Christoph Wagner im Wiener Kurier: «Es bleibt also alles beim alten. Wir fressen nun einmal gern.» wt.

Bereits wieder Sonntag

Wir arbeiten am Sonntag, weil wir uns schliesslich die Freiheit nehmen können, dafür am Montag Sonntag zu machen, es sei denn, am Montag käme etwas dazwischen, was uns natürlich nicht daran hindert, den Sonntag auf den Dienstag zu verschieben, notfalls auf den Mittwoch, vorausgesetzt, es platzt nicht noch etwas Unaufschiebbares dazwischen, was eigentlich nur halb so schlimm wäre, weil schliesslich auch noch der Donnerstag ist, oder dann zumindest der Freitag, wobei da noch diese wichtige Sitzung ... na ja, was soll's, irgendwie wird es auch mal Samstag, mit dieser Verabredung allerdings, aber die dauert nur den Morgen über, höchstens bis kurz nach dem Mittag, und dann, dann ist ja bereits wieder Sonntag.

Sonntag?

Bruno Blum

1. Preis

Wieso gewann der zerstreute Herr Maier dieses Jahr den ersten Preis beim Kurzfilmwettbewerb? Er hatte einfach vergessen, den Film in die Kassette zu legen. -an

Die letzten Worte ...

... des Drachentöters:
«Hat hier mal einer Feuer?»

... des farbenblindenden Bombenentschärfers:
«Und jetzt den grünen Draht.»

... des Ballonfahrers:
«So nah am Eiffelturm waren wir noch nie!»

... des Papageis: «Die Alte merkt doch nie was, Eva!»

Wolfgang Reus

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Es sagte ...

... der Richter im Metzgerladen: «Haben Sie Gerechtigkeit, und wenn ja, wieviel kosten 100 Gramm?» -an

Der beste Rat

Die Bild-Zeitung wollte in einer Umfrage wissen: «Was war der beste Rat, den Ihnen Ihre Mutter gab?» Obenaus schwang, fast zwei Dutzend mal einschickt, dies: «Ein Mann darf alles essen, aber nicht alles wissen.» In rund 1000 Zuschriften fand sich auch: «Stelle Dir immer Deinen Lehrer oder Deinen Vorgesetzten im Nachthemd vor, und Du wirst merken, Du verspürst nie mehr Angst.» Sowie: «Man kann alt werden wie eine Kuh, man lernt immer noch dazu.» Dazu kommt noch: «Wenn dich die bösen Buben locken, lass die Schuhe stehn und lauf in Socken.» Gino

★★★★★
HOTEL
ORSELINA
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Thema:
Naturheilkundiger
Schweizer, mit
getrockneten
Kräutern
hausierend